Ferner ist es den Juden verboten, mit den Christen vor und an den christlichen Festtagen zu handeln. Darüber lehrt der talmudische Traktat Abóda sára S. 2 Abs. 1 folgendes: „Drei Tage vor den Edim (das ist, Untergängen. Gemeint sind die christlichen Feste.) der Abgöttischen ist es verboten, mit denselben zu handeln, ihnen zu verleihen, ihnen zu leihen oder von ihnen zu entlehnen, sie zu bezahlen oder von ihnen bezahlt zu werden. Der Rabbi Jehuda sagt, man läßt sich von ihnen bezahlen, weil man sie auf diese Weise quält." Zwar will der Rabbi Salman Zevi diese Worte in seinem jüdischen Theriack in dem zweiten Kapitel num. 31 S. 14 Abs. 2 so auslegen, als wenn sie die Christen nicht angingen, aber es ist nur lautere Falschheit; denn der Rabbi Mosche bar Majemon sagt in seiner Auslegung über die Mischna des genannten talmudischen Traktats Abóda sára S. 78 Abs. 3 des Amsterdamer Talmuds über die Worte: „und dieses sind ihre Untergänge oder Feste" folgendes: „Die (in der Mischna) genannten Zeiten waren zu derselben Zeit bei den Christen und bei denjenigen, welche ihnen anhingen, bekannt. Und so muß man bei jedem Feste eines Volkes der Welt, welches Abgötterei treibt, sich verhalten, wie (die Mischna) meldet. Wisse auch, daß das Volk der Christen, welche nach Jesu irren, wiewohl ihre Religionen verschieden sind, dennoch alle Abgötterei treiben und daß alle ihre Edim oder Festtage verboten seien (mit ihnen zu handeln). Auch gebührt es sich, mit ihnen, wie mit den Abgöttischen zu geschehen pflegt, umzugehen. Der erste Tag (der Woche, also der Sonntag) ist unter die Feste der Gojim (Christen) einbegriffen. Deswegen ist es verboten, an dem ersten Tage der Woche, in was für einer Sache es auch sein mag, mit einem, welcher an Jesum glaubt, zu handeln. An dem ersten Tage der Woche soll man mit ihnen umgehen, wie man mit den Abgöttischen an ihrem jom ed oder Tag des Verderbens (Festtag) verfährt." Hieraus sieht man klar, daß die Aussage des Rabbi Salman Zevi falsch ist, weil der Rabbi Mosche bar Majemon ausdrücklich der Christen Festtage mit einschließt. Weil aber die Juden fürchten, daß die Christen ihnen feind und gehässig werden möchten, wenn sie mit ihnen an ihren Festtagen keinen Handel trieben, so ist jenes Verbot aufgehoben und erlaubt worden, auch an den Hauptfesten mit denselben Handel zu treiben. Darüber finden wir etwas in dem Sepher mizwóth gadól des Rabbi Mosche Mikkózi S. 10 Abs. 2, wie auch in dem Sepher Toledóth Adam wecháwwa in dem fünften Teile S. 158. Daher lesen wir in

dem Buche Terúma S. 59 Abs. 3 in dem Traktate Abóda sára num. 1: „Es ist einem erlaubt, (den Christen) auch an ihrem jom ed (oder Tag des Verderbens, das ist, Festtag) auf Wucher zu leihen, weil er sie (auf diese Weise) quält.“

Weiter ist ihnen verboten, einem Christen an seinem Festtage ein Geschenk zu geben oder von demselben zu empfangen. Darüber steht in dem Buche Kol bo 108 Abs. 4 num. 97 unter dem Titel Abóda sára folgendes geschrieben: „Es ist verboten, einem Goi (Nichtjude) ein Geschenk an seinem jom ed (Festtag) zu schicken, es sei denn bekannt, daß derselbe sich zu keinem Abgott bekenne und demselben nicht diene. Also soll auch ein Jude kein Geschenk von einem Goi an dessen Festtage annehmen. Wenn er (der Jude) aber sich einer Feindschaft besorgt, so nimmt er dasselbe in dessen Gegenwart an, genießt es aber nicht, so lange, bis ihm kund werde, daß jener Goi keinem Abgott diene und denselben nicht bekenne. Die Christen sind aber abgöttische Leute, und ist der erste Tag (der Woche, nämlich der Sonntag) ihr jom ed oder Feiertag.“ Dasselbe lesen wir in dem Buche Schulchan arúch, im Teile Jóre déa, num. 149 § 5 S. 118 Abs. 2, doch etwas verändert; denn es wird dort gesagt: „Wenn er sich aber einer Feindschaft besorgt, so nehme er es an und werfe es vor demselben in eine Grube oder an einen Ort, da es verdirbt.“

VI.

Wie sie die Christen nennen.

Bei dem großen Hasse und der großen Verachtung, welche die Juden gegen die Christen hegen, ist es kein Wunder, wenn sie demgemäß denselben auch allerlei verächtliche Namen geben. Damit aber der geneigte Leser alle Namen wissen möge, mit denen die Juden uns zu benennen pflegen, so will ich sowohl die guten, als auch die bösen aufzählen, damit ein jeder, wenn ein Name entweder in einem Gespräche oder in einem Buche der Juden vorkommt, wissen möge, ob die Christen gemeint sind oder nicht. Um ohne weitere Umschweife zur Sache selbst zu gelangen, so nennen sie uns

Erstens Nózerim oder Nazarener. Hiervon lesen wir in dem Tischbi des Elias S. 59, Abs. 1 folgendes: „Die Nazarener (oder Christen) sagen, daß Jesus zu Bethlehem geboren und in derjenigen Stadt auferzogen sei, welche in ihrer Sprache Nazareth, in unserer Sprache aber Nezer heißt. Deswegen nennen wir diejenigen Heidenvölker, welche an sein Gesetz glauben, Nazarener." So schreibt auch der Rabbi Abraham Perizol in seinem Buche Maggen Abraham, in dem 59. Kapitel davon also: „Es ist klar, daß dieses Volk von dem Namen Jesu des Nazareners Nazarener genannt wird." Wir Christen können wohl zugeben, daß man uns so heißt; denn auch die Christen zur Zeit der heiligen Apostel sind schon also genannt worden, wie folgende Stelle aus der Apostelgeschichte (24, 5) zeigt: „**Wir** (die Ältesten samt dem Hohenpriester) **haben diesen Mann** (Apostel Paulus) **gefunden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Sekte der Nazarener.**" Der Rabbi Abarbanel aber lehrt in seiner Auslegung über die Worte (aus Jeremia 4, 16): **Es kommen** Nózerim

(das heißt, **Hüter** oder **nach** andern Zerstörer) **aus fernem Lande** folgendes: „Warum hat er (nämlich der Prophet) die Römer Nózerim genannt? Weil Nazár auch zerstören heißt. Der Rabbi David Kimchi hat in seinem Lexikon (welches Sepher Scharaschim genannt wird) die Worte (Jesaia 49, 6) Unezuré Jisraël lehaschib, das heißt: **und das Zerstörte in Israel wieder zu bringen** (und die Worte Jesaia 1, 8) Keír nezúra, das ist: **wie eine verheerte Stadt,** (wie auch die Worte Sprüche 7, 10) Unezuráth leb, das ist, **die am Herzen verstört war** (d. h. die unverständig war, weil bei den alten Hebräern das Herz als der Sitz des Intellekts galt) in solchem Sinne angeführt, da es alles **zerstören** bedeutet. Weil nun die Römer Königreiche bezwungen und Länder verwüstet haben, so hat er sie deswegen Nózerim, das ist, Verwüster, geheißen. Hierzu kommt noch, daß allem Ansehen nach der Prophet durch den heiligen Geist gesehen hat, daß die Römer an Jesum, den Nazarener, glauben würden und deswegen Nózerim oder Nazarener genannt werden sollten.“ Ebendasselbe lehrt er auch in seiner genannten Auslegung über Jeremia 31, 6, S. 130, Abs. 2 und im Buche Maschmia Jeschúa S. 37, Abs. 1. In der Auslegung aber des Rabbi Mosche bar Majemon über die Mischna des talmudischen Traktates Abóda sára werden wir S. 78, Abs. 4 Umma Nózerith, das ist, das nazarenische Volk, genannt, wie aus dem zu Amsterdam gedruckten Talmud zu ersehen ist. Ein Christ wird aber Nózeri geheißen.

Zweitens nennen sie uns Romijim, das ist, Römer. Daher schreibt der Rabbi Abarbanel im Buche Maschmia Jeschúa S. 36, Abs. 4: „Die Nazarener (oder Christen) sind die Römer, die Kinder Edoms.“ Und bald darauf sagt er über die Worte 5. Mose 28, 49: **Der Herr wird ein Volk über dich schicken von ferne** folgendes: „Alle Ausleger haben dieses von den Römern ausgelegt, welche heutigen Tages von uns Nózerim, das ist, Christen, genannt werden.“ Und S. 59, Abs. 4 im selben Buche lesen wir: „Dieses lange währende Exil oder Elend haben die Römer, die Kinder Edoms verursacht. Darunter werden alle Christen verstanden.“ Ebenso schreibt er auch in seinem Buche Májene jeschúa S. 16, Abs. 2 unter dem zweiten Májan in dem dritten Támar hierüber folgendes: „Wiewohl die Römer und Christen verschiedene Namen haben, so sind sie doch ein Volk und haben eine Sprache, die lateinische. Weil aber Rom eine volkreiche Stadt und eine Fürstin der Länder war, nicht allein wegen der Herrschaft und der Gewalt, wie auch

des Regiments unter dem Himmel, sondern auch, weil sie zum Haupte in dem Regimente ihrer Religion und ihres Glaubens gemacht worden ist, indem die Stühle des Papstes zum Gerichte daselbst gesetzt sind, von wo er das ganze edomitische Reich regiert, so werden deswegen die Christen insgesamt Römer genannt." Auch steht in dem 59. Kapitel des Buches Maggen Abraham von dem Rabbi Abraham Perizol geschrieben: „Die Römer, welche Christen genannt werden."

Drittens nennen sie uns Kuthijim, das ist, Kutheer. Es sind vor alters die Samaritaner von der Landschaft Kutha (vergleiche 2. Könige 17, 24) Kutheer geheißen worden, wie aus dem 38. Kapitel der Pirke (Kapitel) Rabbi Elieser zu ersehen ist. Deswegen schreibt auch Elias in seinem Tischbi S. 43 Abs. 1 bei dem Worte Kuth folgendes: „Unsere Rabbiner gesegneten Andenkens haben die Samaritaner Kutheer genannt, weil sie von Kutha hergekommen sind, wie (2. Könige 17, 24) gesagt wird: **Der König aber zu Assyrien ließ kommen von Babel, von Kutha, von Ava, von Hemath und Sepharvaim, und besetzte die Städte in Samaria, anstatt der Kinder Israels. Und sie nahmen Samaria ein, und wohnten in derselben Städten.** Sie sind aber vielmehr Kutheer als nach den Namen der übrigen Völker, deren in der Schrift gedacht wird, genannt, weil die von Kutha die meisten gewesen sind. Deswegen sind sie alle Kuthijim, das ist, Kutheer, genannt worden, einer allein aber ward Kuthi geheißen." Daß aber die Christen von den Juden also genannt werden, das ist auch aus dem Sepher Nizzáchon des Rabbi Lipmann num. 46 S. 28 zu sehen, wo er über die Worte 1. Mose 49, 10: **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden** folgendes schreibt: „Siehe die Kutheer sagen, daß unter dem Schilo (Luther übersetzt das Wort Schilo durch **Held**) der Nazarener (Jesus) verstanden werde. Sie legen die Sache so aus, daß das Scepter von Juda nicht habe weichen sollen, bis der Nazarener gekommen sei. Danach sei es aber entwendet und dem Stamme Juda genommen worden." Dieser Name wird den Christen auch im Buche Maase Kap. 240 und in dem Buche Agúdda S. 59 Abs. 3 in dem Traktat Abóda sára num. 1 gegeben. Ein einzelner Christ aber wird Kuthi oder Kusi, und eine Christin Kuthith oder Kusis genannt. Deswegen steht in dem eben erwähnten Buche Agúdda S. 60 Abs. 2 num. 7 folgendes: „Es ist verboten, einem Kuthi (das ist, Christen. Gemeint ist ein christlicher Geistlicher, wie oben S. 176 zu sehen ist) Weihrauch zu verkaufen, weil es

etwas ist, das geopfert wird. Also ist es auch verboten, ihnen Wachs auf Lichtmeß zu verkaufen, aber in den übrigen Tagen ist es erlaubt, denselben Wachs zu verkaufen. Der Weihrauch aber ist den übrigen Kutheern (Christen) zu verkaufen zugelassen." In dem erwähnten Maase-Buche wird Kap. 209 ein Dompropst von Paris zweimal ein Kuthi genannt und dabei erzählt, daß er auf Anraten eines Teufels ein Jude geworden sei. Ebendaselbst wird Kap. 187 eine Christin, welche einem Juden, Namens Rabbi Schimon, an seinem Sabbate gedient hatte, Kuthith oder Kúsis und Schabbath Kuthith oder Schábbas Kúsis, das ist, eine Sabbatchristin, die am Sabbat diente und die Stube wärmte, einige Male genannt. In dem Buche Májene Jeschúa des Rabbi Abarbanel werden S. 27 Abs. 4 insbesondere die Italiener Kuthijim, das ist, Kutheer, geheißen.

Sonst wird der Name Kuthijim oder Kutheer in den rabbinischen Büchern oft für das Wort Gójim, welches Nichtjuden bedeutet, gesetzt. Darunter verstehen sie alle Völker, welche außerhalb des Judentums sind. So geschieht das an zahllosen Stellen in dem Buche Jad chasaka des Rabbi Mosche bar Majemon, während in anderen Büchern Goi für Kuthi und Gójim für Kuthijim gesetzt wird. Deswegen steht im Buche Jad chasáka im zweiten Teile S. 175 Abs. 2 im 11. Kapitel num. 8 unter dem Titel Hilchóth maachalóth asuróth geschrieben: „Allenthalben, wo schlechthin das Wort Kutheer gebraucht wird, bedeutet es einen abgöttischen Menschen, das ist, einen Goi."

Viertens nennen sie uns Kittim, das ist Chitteer oder Kitteer. In dem ersten Buche Moses lesen wir Kap. 10 Vers 4, Javan habe einen Sohn gehabt, welcher Kittim hieß. In dem Buche Tóledoth Jizchak aber steht S. 32 Abs. 1 in der Parascha Tóledoth Jizchak geschrieben: „Rom, welches uns in die Gefangenschaft gebracht hat, ist von dem Samen der Kitteer." Und der Rabbi Lipmann lehrt in seinem Sepher Nizzáchon num. 8 am Ende S. 14: „Es ist bekannt, daß die Chitteer oder Kitteer die Römer sind." Solches finden wir auch in der Auslegung des Rabbi Mosche bar Nachman über die fünf Bücher Moses S. 123 Abs. 4 in der Parascha Balak. Der Rabbi Bechai schreibt in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 180 Abs. 4 in derselben Parascha Balak also: „Kittim bedeutet das römische Reich, welches vom Samen Esaus herkommt." Und S. 181 Abs. 1 sagt er ferner: „Kittim bedeutet die Römer und das edomitische Reich, welches das vierte Tier ist." In dem ersten Teile des Prager Machsors lesen

wir Seite 32 Abs. 1 in der Auslegung: „Unter den Kitteern wird das gottlose Volk verstanden.“ Mit dem gottlosen Volke sind aber die Christen gemeint, wie unten in diesem Kapitel erwiesen werden soll. In dem Buche Maschmia Jeschúa S. 19 Abs. 2 findet sich noch mehr über den Namen Kittim.

Fünftens nennen sie uns Bene Esaw, das ist, Esaus Kinder, und weil Esau auch Edom genannt worden ist, wie 1. Mose 25, 30 zu lesen ist, weil er zu Jakob gesagt hat: **Laß mich kosten** min haadóm hasse, das ist, **von diesem Roten,** nämlich von den roten Linsen, wie Vers 34 zu sehen ist (davon kann auch des Rabbi Bechai Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 35, Abs. 1 wie auch Bereschith rábba S. 68 Abs. 3 in der 75. Parascha aufgeschlagen werden); denn ádom heißt auf hebräisch rot. So nennen sie uns auch Bené Edom, das ist, Edoms Kinder, wie auch Edomijim, das ist, Edomiter. Séra Edom, das ist, den Samen Edoms, Séra Esaw, das ist, Esaus Samen, Umma schel Esaw, das ist, das Volk Esaus, wie auch Ummáth Edom, das ist, das edomitische Volk. Der Name Bene Esaw, das ist, Esaus Kinder, ist gar gemein und wird in dem Buche Maschmia Jeschúa S. 19 Abs. 4. davon also gelehrt: „Alle die Christen, welche an das Gesetz Jesu, des Nazareners glauben, sind ohne einigen Zweifel Edoms und Esaus Kinder.“ Und in dem alten Nizzáchon wird S. 170 der Christen gedacht und von ihnen gesagt: „Sie werden nicht Jakob genannt, so sind sie auch nicht von desselben Kindeskindern her; denn sie sind Esaus Kinder (und werden Edom geheißen).“

Der Name Bené Edom, das ist, Edoms Kinder, kommt auch gar oft in den jüdischen Büchern vor. Davon steht im alten Nizzáchon S. 166 also geschrieben: „Wenn du (Christ) sagest, daß durch Israel die Christenheit bezeichnet werde, so antworte ich: Sind wir (Juden) nicht von unseres Vaters Jakobs Zeiten her mit diesem Namen genannt und von seinem Namen Israel geheißen worden? Sie (die Christen) aber sind nicht aus den Lenden desselben hergekommen; denn sie sind bené Edom, das ist, Edoms Kinder.“ So lesen wir auch im Buche Chissuk emuná S. 352 folgendes: „Er (nämlich der Prophet Jesaia) hat (66, 17 die Worte:) **und essen Schweinefleisch, Greuel und Mäuse** von den bené Edom, das ist, den Kindern Edoms, den Christen gesagt, welche das Schweinefleisch essen; denn die Ismaeliten (oder Türken) essen es nicht.“ Hiervon lesen wir auch in des Rabbi Bechai Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 220 Abs. 4 in der Parascha

Nizzabim. In dem Buche Maschmia Jeschúa wird S. 18 Abs. 3 von dem Rabbi Abarbanel einiger Prophezeiungen der Schrift gedacht und dabei gesagt: „Das Fundament, diese und andere Prophezeiungen, welche in den Schriften der Propheten vorkommen, zu verstehen, besteht darin, daß Rom und alle Völker von Italien, auch insgesamt alle Christen bené Edom, das ist, Edoms Kinder, seien.“ Diese Worte hat derselbe auch in seiner Auslegung über Jesaia 34 S. 53 Abs. 4 wiederholt. Weiteres wird auch in dem erwähnten Buche Maschmia Jeschúa S. 59 Abs. 1 über die Worte Jesaia 34, 5: **Denn mein Schwert ist trunken im Himmel** geschrieben: „Diese Prophezeiung wird noch erfüllt werden, und zwar ist dieselbe von Rom und allen Christen insgesamt, welche bené Edom, das ist, Edoms Kinder, heißen, gesagt worden.“

Den Namen Edomijim oder Edomiter lesen wir in der Auslegung des erwähnten Abarbanel über Jesaia 43 S. 66, Abs. 2, wo geschrieben steht, daß nach der Christen Lehre drei Bünde seien, nämlich: „Der Bund des Bluts, welchen die Juden durch den Bund der Beschneidung angenommen haben, und der Bund des Wassers, welchen die Edomijim, das ist, die Edomiter, durch ihre Taufe empfangen, wie auch der Bund des Feuers, welchen sie, nämlich die Abessinier, von dem Apostel Matthäus angenommen haben, der ihnen denselben anbefohlen hat.“

Der Name Séra Edom, das ist, Edoms Samen, findet sich in der Auslegung des Abarbanel über Jeremia Kap. 49 S. 148, Abs. 2 und der Name Séra Esaw, das ist, Esaus Samen, in dem oft erwähnten Buche Maschmia Jeschúa S. 19, Abs. 3 und 4, wie auch in der Auslegung des Rabbi Bechai über die fünf Bücher Moses S. 46, Abs. 2 in der Parascha Wajischlach. Der Name Umma schel Esaw, das ist, Esaus Volk, in dem kleinen Jalkut Rubéni unter dem Titel Bechorá num. 8, wie auch in dem großen Jalkut Rubéni S. 51, Abs. 2 in der Parascha Toledóth, der Name Ummáth Edom oder das edomitische Volk aber in dem Sepher Jkkarim des Rabbi Joseph Albo in dem 42. Kapitel des vierten Teils S. 162, Abs. 2.

Es sollen aber diejenigen Christen, die in Abessinien sind, hiervon ausgeschlossen sein und nicht unter die Kinder Edoms gerechnet werden. Darüber schreibt der Rabbi Abarbanel in seinem Buche Maschmia Jeschúa S. 43, Abs. 4 über die Worte Ezechiel 32,30: **Ja es müssen alle Fürsten von Mitternacht dahin, und alle Zidonier** folgendes: „Die Ausleger haben solches von den Königen zu Babel

erklärt. Was aber die Zidonier betrifft, so haben sie gesagt, daß dieselben von Zidon her gewesen seien. Ich aber halte dafür, daß diese Fürsten von Mitternacht und alle Zidonier von den abessinischen Geschlechtern, die von dem abessinischen Lande her waren, gewesen seien, welche (Abessinier) unter die Summe der Christen gehören, aber nicht unter dem Namen der Kinder Edoms begriffen sind, welcher (Name der Stadt) Rom und allen unter deren Regiment und Religion stehenden Völkern zugeschrieben wird. Dieselben sind diejenigen, welche heutigen Tages das Königreich des Priesters Johannes genannt werden, die dem Papste nicht unterworfen, doch aber der Religion Jesu des Nazareners zugethan sind."

Was aber die Ursachen betrifft, warum die Juden uns Christen Esaus oder Edoms Kinder nennen, so finde ich in ihren Büchern deren drei. Die erste ist, weil wir an Jesus Christus glauben, welcher Esau genannt werden soll, wie der Rabbi Abarbanel in seinem Buche Maschmía Jeschúa S. 19, Abs. 4 schreibt: „Die Theologen oder Gottesgelehrten haben durch eine Tradition oder mündliche Lehre gelehrt, daß die Seele des Esau in Jesum von Nazareth gefahren sei. Deswegen habe er sich in den Wüsten aufgehalten, sei ein Mann des Feldes gewesen und habe mit den Weisen der Pharisäer gezankt und gehadert. Vielleicht wird er auch deswegen Jeschúa genannt, weil seine Buchstaben die Buchstaben des Namens Esaw sind, wenn er (nämlich der Name Esaw) voll (plene) geschrieben wird (das heißt, mit Jod oder J. Das gilt natürlich nur für die Schreibweise in der hebräischen Sprache). Deswegen ist es billig gewesen, daß alle diejenigen, welche desselben Religion und Glauben annehmen, Kinder Edoms genannt werden, weil Jeschúa (Jesus) Esaw, Esaw aber Edom bedeutet." Dasselbe sagt derselbe Rabbi in seiner Auslegung des Jesaia S. 54, Abs. 3 und 4, jedoch noch weit umständlicher.

Die andere Ursache ist die, weil die Edomiter, welche nahe an dem Lande Israels gewohnt haben, am ersten den Glauben an Jesum von den Aposteln, die Römer aber von den edomitischen Priestern angenommen haben. Darüber finden wir im Buche Chissuk emuná S. 65 folgendes: „Die Schrift nennt an allen Orten alle christlichen Völker und besonders die Römer Edom oder die Tochter Edoms, weil sie den Glauben an Jesum, den Nazarener, durch einen edomitischen Pfaffen angenommen haben, wie auch, weil der erste Papst und desselben Genossen Edomiter gewesen sind.

Und obgleich das ganze edomitische Volk zu den Zeiten des Hyrkanus, des Königs von Israel, die israelitische Religion angenommen hat, welcher sie dazu gezwungen hat, wie in dem 28. Kapitel des Josephus erzählt wird, so haben sie doch nach der Zerstörung (Jerusalems), als keiner mehr da war, welcher sie im Zwang halten konnte, und als sie des israelitischen Volkes schlechten Zustand sahen, den Glauben an Jesum vor allen andern Völkern angenommen. Deswegen werden alle jene Völker nach dem Namen desjenigen Volkes, mit welchem sie sich vermischt haben, Edomiter genannt, gleichwie diejenigen Völker, welche sich zum ismaelitischen Glauben begeben haben, auch Ismaeliten nach dem Namen desjenigen, der jenen Glauben zuerst angenommen hat und ein Ismaelit gewesen ist, genannt werden." Hiermit stimmt auch der Rabbi Joseph Albo in seinem Sepher Jkkarim überein, wenn er in dem 42. Kapitel des vierten Teils S. 162, Abs. 2 folgendermaßen sagt: „Wiewohl die Chitteer (das ist, die Römer oder Italiener) vom Samen des Javan sind (vergleiche 1 Mose 10,4), so können sie doch das vierte Tier (dessen Daniel 7,7 gedacht wird) wohl sein, weil dieselben in der Welt regiert haben, nachdem das griechische (macedonische) Reich ein Ende genommen hatte. Die Schrift nennt dasselbe (Tier) eine Tochter Edoms, weil sie (die Römer) den (christlichen) Glauben durch einen edomitischen Pfaffen kennen gelernt haben; denn die Edomiter haben den Glauben an Jesum zuerst angenommen, und alle Völker werden nach dem Namen desjenigen Volks genannt, mit welchem sie sich vermengt haben. Gleichwie diejenigen, welche den israelitischen Glauben annehmen, Israeliten oder Juden genannt werden, wiewohl sie von den übrigen Völkern hergekommen sind, also werden auch die Römer Edomiter geheißen."

Hierüber schreibt auch der Rabbi Abarbanel in seinem Buche Maschmia Jeschúa S. 19, Abs. 3 folgendes: „Gewiß sage ich, daß es billig ist, die Christen Edoms Kinder und Esaus Samen zu nennen, weil die Propheten den Völkern nach ihren Werken Namen geben. Siehst du nicht, daß der Prophet Jesaia die Kinder seiner Zeit (im ersten Kapitel Vers 10) **Fürsten von Sodom** und **Volk von Gomorra** geheißen hat? So hat auch Ezechiel (im 16. Kapitel Vers 49) gegen die Israeliten gesagt: **das war deiner Schwester Sodom Missethat**, während doch Israel nicht Sodoms Schwester war nach dem Geschlechte, sondern nur nach seinen Werken." Und in dem folgenden vierten Absatze, wie auch S. 20, Abs. 1 lesen wir: „Der Rabbi Mosche bar Nachman hat geschrieben, daß die